

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Gemeinderatskolleginnen und Kollegen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Die Überschrift aus der Heilbronner Stimme „Coronavirus infiziert städtischen Haushalt“ trifft die Situation relativ gut. Nicht nur der Friedrichshaller Haushalt leidet unter den Lasten der Pandemie auch rings um uns ächzen die kommunalen Haushalte unter den Auswirkungen von Lockdowns. Mangelnde Wirtschaftskraft und daraus resultierend: fehlende Steuereinnahmen.

Ebenso belasten uns Mehrausgaben durch Notbetreuung, Umsetzung von Verordnungen zum Infektionsschutz und sonstige, zusätzliche Aufgaben.

Das Virus ist gefährlich! Aber auch Krankenhäuser die zahlungsunfähig werden und Altenheime, die kein Personal mehr haben.

Corona, ein Thema dem man sich derzeit nicht entziehen kann. Auch nicht beim Schreiben einer Rede zum städtischen Haushalt.

Jede Entscheidung, die in Berlin oder Stuttgart getroffen wird, hat letztendlich ihre Auswirkung auch hier in Bad Friedrichshall. Von Schulschließungen und Hygienekonzepten für Kindergärten oder das Kontrollieren von Ausgangssperren oder Quarantäneverordnungen. Alles Mehraufwendungen, mit zusätzlichen Sachkosten und Personalaufwand.

Vor etwa einem Jahr begann die Katastrophe mit einzelnen Fällen in Bayern und startete dann durch mit dem ersten „Lockdown“. Ein neues Unwort, das wörtlich übersetzt so viel wie Ausgangssperre heißt, aber einher geht mit Schließen von Geschäften und Einschränkungen der Bewegungs- und Kontaktmöglichkeiten unserer Bevölkerung.

Dieses erste Ruckeln in unserer Wirtschaftsregion wurde durch unsere Verwaltung im Frühjahr 2020 mit einer schnellen Haushaltssperre und dem herunterfahren von Investitionen sofort kompensiert.

Dieses rasche Umschalten in den Sparmodus ermöglichte es uns, auch dank Hilfgelder aus Berlin, sozusagen aus der Bazooka von Olaf Scholz und Peter Altmaier den Haushalt 2020 der Stadt Bad Friedrichshall zu retten.

Viel Geld, das wir uns eingangs nicht erträumt hatten. Hoffen wir aber, dass ein Schießen mit solchen Geschützen nicht irgendwann zum Rohrkrepiere werden wird!

Das Sparen half, aber das nicht Ausgeben von Geld beseitigt eben nicht die notwendigen Investitionen. Es schiebt die Ausgaben nur auf die Folgejahre, wo sich dann ein noch größerer Berg anhäuft. Dieser Berg (unsere mittelfristige Finanzplanung) für die nächsten 5 Jahre ist mittlerweile auf fast 90 Mio. Euro angewachsen. Eine Zahl, die man sich auf der Zunge zergehen lassen muss. Alles mehr oder weniger notwendige Bautätigkeiten und Instandhaltungen, um unsere Stadt am Laufen zu halten. Geplant auf die nächsten Jahre und sicher, beim einen oder andern Projekt, diskussionswürdig, was den Zeitpunkt und auch die

Notwendigkeit oder die Höhe angeht. Die derzeitige Krise macht es nicht leichter diesen Berg zu bezwingen.

Wir benötigen Geld ja nicht nur zum Verbauen und vergraben. Der größte Teil unserer Bilanzsumme hält den laufenden Betrieb aufrecht. Und dieser wächst ebenso an.

So wurde beispielsweise im vergangenen Jahr unser Organisationsgutachten in der kompletten Verwaltung fortgeführt. Dies soll nach erfolgter Umsetzung für mehr Effizienz im Abarbeiten von Aufgaben und Bürgeranliegen führen. Ergebnis dieses Gutachtens war, wie zu erwarten, dass in einzelnen Bereichen die vorhandenen Planstellen ergänzt werden müssen. Ergo, unsere Personalkosten für die nächsten Jahre werden weiter steigen und zwar über das Maß der Tariferhöhungen hinaus.

Wir tragen diese Entscheidung als Fraktion der Freien Wähler mit, um hier, auch im Sinne der Bürger von Bad Friedrichshall, die Arbeit im Rathaus leistungsfähiger zu machen. Besonders hervorheben möchte ich die Tatsache, dass in diesem Zusammenhang im Sachgebiet Öffentlichkeit und Ordnung eine Stelle zum Thema Demographie geschaffen wird. Eine Anregung, die die Freien Wähler schon vor vielen Jahren in den Raum gestellt haben, begründet in der Veränderung unserer Alterspyramide.

Auch in dem Zusammenhang, dass wir für Schulen, Kinder, Jugend und Familienhilfe eine Steigerung des Defizits von über 67 % hatten (2019 zu 2021). In Euro eine Steigerung von 7,4 auf 12,4 Mio.. Hier darf eine Planstelle, die unsere älteren Mitbürger unterstützen soll, kein schlechtes Gewissen machen.

Wir nehmen zum Glück aus 2020 noch einiges an veräußerbaren Bau- und Gewerbeflächen in den neuen Haushalt mit, denn mit deren Verkauf generieren wir rund 9 Mio. Euro. Geld, mit dem wir unseren Haushalt 2021 finanzieren müssen.

Geld, das wir in den vergangenen Jahren in die Grundstücke investierten und das jetzt in unserer Haushalt zurückfließt. Nur so können wir unseren eng gestrickten Plan finanzieren.

Ein Haushaltsplan mit über 50 Mio. Euro Volumen, wo schon die Diskrepanz zwischen ordentlichen Erträgen und ordentlichen Aufwendungen mit einem Minus von fast 2 Mio. EURO zeigt, dass es eng ist. Dieses Defizit kann, wie gesagt, mit außerordentlichen Erträgen aus Grundstücksverkäufen ausgeglichen werden. Aber die Weisheit kennt jeder, ein Grundstück verkaufe ich nur einmal. Dann ist es weg. Dank dieses Griffes in unsere Immobilien-Sparkasse kommen wir auch ohne neue Schulden aus und können unsere Schuldenlast durch Tilgungen um etwas mehr als eine Million Euro verringern.

Damit erreichen wir am Ende des Jahres 2021 eine Pro Kopfverschuldung von 212 EURO pro Einwohner. Eine, unseres Erachtens, tragbare Zahl, welche dann aber durch unsere Konzernverschuldung (alle Schulden inkl. SEF und Stadtwerke) von 1936 EURO pro Einwohner überschattet wird. Diese Belastung liegt fast beim Doppelten des Landesdurchschnitts vergleichbarer Kommunen. Hier sehen wir auf weite Sicht durchaus Handlungsbedarf. Insbesondere wenn wir das nötige Investitionsvolumen unserer Stadtwerke der nächsten Jahre sehen. Wie wollen wir diese Schulden wieder reduzieren?

Der Ausblick auf 2022 zeigt auch, dass wir vermutlich den städtischen Haushalt nicht ohne neue Verbindlichkeiten stemmen können. Die Bauplätze sind dann größtenteils verkauft und die 2-jährige Nachläufigkeit des Finanzausgleiches holt uns ein. Damit wird sich unser Schuldenstand weiterhin erhöhen.

Auf der Einkommenseite steigt zwar unsere Steuerkraftsumme (Steuerertrag pro Einwohner), dies tut sie aber im Gegensatz zum Schuldenberge zu langsam und deutlich unter dem Kreis- und Landesdurchschnitt.

Wo kommt dann irgendwann das benötigte Geld für unsere wachsenden Aufgaben her? Eine fast unlösbare Aufgabe dem gerecht zu werden. Es bleibt spannend wie wir die nächsten Jahre unsere Stadt finanzieren.

In diesem Kontext müssen dann Gewerbeansiedlungen, wie die „Obere Fundel“ oder Flächenentwicklungen für Wohnungen für neue Mitbürger, gesehen werden. Sicher zunächst eine zusätzliche Belastung für unsere Stadt – Infrastruktur muss geschaffen werden, Straßen, Wärmenetze, ÖPNV-Anbindung und vielleicht auch zusätzliche Kindergärten. Unter dem Strich muss es aber das Ziel sein, dass die zusätzlichen Anteile an der Gewerbesteuer und Einkommenssteuer dies ausgleichen und ein Plus bleibt. Geld, das dringend benötigt wird, auch für Aufgaben die von außen von uns gefordert werden.

Dinge, wie die Ganztagesbetreuung oder der Digitalpakt an den Schulen, die von Bund und Land versprochen und großzügig anfinanziert werden, dann aber der Rest und vor allem die laufenden Kosten den Kommunen angehängt werden.

Was finanzieren wir dieses Jahr in unserer Stadt?

Außer die Entlohnung von über 350 Mitarbeitern, die Unterhaltung von -zig Schulen und Kindergärten, Sporthallen, Fahrzeugen für Bauhof und Feuerwehr, unzählige Straßen wo wir in allen Ortsteilen genügend schlechte finden, Brücken, und vieles mehr.

Zwei der größten Posten unserer Investitionen sind die Erschließungsmaßnahmen weiterer Baugebiete, die schon lange bearbeitet werden und finanziell sicher eine Investition in die Zukunft sind.

Eine weitere große Summe mit 1,2 Mio. EURO wird in das André'sche Schlösschen gesteckt. Dieser teuren Sanierung hatten, mangels Nutzungskonzept, die Freien Wähler in den vergangenen Jahren mehrfach widersprochen. Mit der Belegung durch den Umlegungsausschuss für den nördlichen Landkreis und der damit verbunden personellen Erweiterung in diesem Rahmen, sehen wir eine Möglichkeit dieses historische Gebäude weiterhin in städtischer Hand zu bewahren. Nichts desto trotz sei zu erwähnen, dass Büroflächen in diesem Ausmaß für deutlich weniger Geld zu haben wären. Daher würden wir es sehr begrüßen, wenn die Sanierung deutlich unter den eingeplanten 1,2 Mio. Euro abschließt. Es geht um die sinnvolle Erhaltung des Gebäudes und um funktionale Arbeitsräume für unsere Mitarbeiter. Um mehr nicht!

Die „Ausrückwache Süd“, die schon im vergangenen Jahr anfinanziert wurde, wird weitergeführt. Hier unterstützen wir unsere Feuerwehr gerne in ihrer Einsatzfähigkeit und

Schnelligkeit, insbesondere da die Ausrückzeiten für den Plattenwald und das Kreiskrankenhaus verbessert werden.

Für einen neuen Kindergarten in Kochendorf-Süd sind ebenfalls eine halbe Mio. als Startinvestition veranschlagt. Hier möchte ich darauf hinweisen, dass der Gemeinderat bis jetzt noch nicht die Standortfrage geklärt hat. Es sind verschiedenste Optionen im Raum. Von der Lindenberghalle, die wir derzeit als sinnvollste Möglichkeit sehen, bis zu Erweiterungen an anderen Standorten. Ob wir dieses Geld in diesem Jahr überhaupt schon antasten werden, wird von der weiteren Diskussion abhängen.

Auch der Ökologische Ausgleich für die „Obere Fundel“ soll im kommenden Jahr starten. Auch wenn das Geld über die Erschließung zum Großteil wieder in unsere Kasse zurückfließt, ist es eine zu recht kritisierte Ausgabe. Es wird nicht der ökologische Ausgleich an sich in Frage gestellt, aber es wird die Frage laut, warum wir das Geld in Möckmühl und nicht in Bad Friedrichshall investieren. Die Größe der Maßnahme und die schnelle Umsetzbarkeit, verbunden mit der hohen Wertigkeit in Möckmühl, erklären hier Vieles. Es ist aber wünschenswert und für unser Ökokonto sicher vorteilhaft, wenn wir uns zeitnah mit Maßnahmen auf unserer Gemarkung auseinandersetzen.

Investitionen in der Zukunft werden es uns danken.

Etwas Erfreuliches gab es erst vergangene Woche zu berichten. Ein positiver Bescheid aus dem Städtebauprogramm des Landes Baden Württemberg, der uns die Finanzierung einer weiteren größeren Maßnahme komplettiert. Die Sanierung der Glück auf Halle wird mit rund 1 Mio. EURO unterstützt. Wir geben aus dem Stadtsäckel nochmals eine weitere hinzu, so dass die größte unserer Hallen wieder auf Vordermann gebracht wird.

Dies ist nur ein Anfang. Eine solche Flächenstadt, wie wir es sind, hat neben vielen Schulen, Kindergärten und anderen Gebäuden auch viele Sporthallen zu unterhalten. Und es stehen gleich zwei Weitere, sehr sanierungsbedürftige in der Warteschlange: Die Lindenberghalle in Kochendorf – hier wurde der erste Förderantrag leider nicht bewilligt. Außerdem die Sporthalle in Untergriesheim. die zunächst im mittelfristigen Investitionsprogramm berücksichtigt.

Auch hier müssen Lösungen der Umsetzung und Finanzierung gefunden werden.

Nicht enthalten in unsere Finanzierung in 2021 ist eine Verbesserung unserer innerörtlichen Parkplatzsituation. Es gibt Schwierigkeiten beim Lösungsansatz Schlosswiese. Ein Parkdeck in der Sprengelbachstrasse ist zu teuer und auch an anderen Stellen hakelt es. Wir müssen an diesem Thema aber am Ball bleiben, da wir insbesondere in Kochendorf-Süd und in der Friedrichshaller Straße durch weitere Bautätigkeiten freie Flächen verlieren werden. Auf dem Lande hängt die Attraktivität von Standorten, sei es für den Einzelhandel, Dienstleister oder auch Gastronomie, v.a. auch an den vorhandenen Parkmöglichkeiten.

Und gerade jetzt wo jedes Friseurstudio, Reisebüro, Steakhaus oder Schuhladen pandemiebedingt schon in größten Schwierigkeiten steckt, wird es extrem schwierig weitere Belebungen für Alt-Kochendorf oder auch die Friedrichshaller Straße zu bekommen. Diese Aussage gilt in ganz Bad Friedrichshall. Wer nimmt in der jetzigen Zeit das Risiko einer Neueröffnung auf sich, wenn nicht alle Parameter optimal stimmen?

Hierin begründet unter anderem auch unsere Bekenntnis zur Innentwicklung. Im Kampf um unsere Ortskerne und Stadtmitte ist sie die Möglichkeit unsere Stadt zu beleben. Wenn im Ort Menschen leben, besteht die Chance, dass Sie auch vor der Haustür einkaufen und konsumieren. Dies ist nur ein weiterer Vorteil gegenüber des Flächenverbrauchs an der Peripherie mit all seinen Nachteilen, die wir schon oft benannt haben.

Mit diesem kleinen Rundumschlag und einigen wenigen Schwerpunkten möchte ich das Statement zum 554-seitigen Zahlenwerk unserer Stadt schließen. Man kann hier nicht alle Themengebiete abarbeiten, aber hierfür haben wir ja auch noch einige Sitzungen dieses Jahr zur Verfügung.

So hoffen wir, dass wir uns in diesen zukünftigen Sitzungen wieder vorwiegend um das Wohl unserer Stadt und unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger kümmern dürfen

Vor Ort und direkt, dafür sind wir gewählt, dafür werden wir selbstverständlich auch mal kritisiert, aber dafür stehen wir als Freie Wähler Bad Friedrichshall e.V.

Was uns dazu derzeit fehlt ist Verbindlichkeit und Planungsmöglichkeit, welche uns leider von Landes- und Bundespolitik nicht gegeben wird. Es geht nicht an, dass neue Verordnungen, die Schulschließung oder auch vermeintliche Öffnungen in der Zeitung stehen, bevor es die ausführenden Organe vor Ort offiziell erfahren. Wie soll dann jegliche logische oder auch unlogische Anweisung an der Basis sinnvoll umgesetzt werden?

Dies alles wirkt jetzt sicherlich etwas sorgenvoll und kritisch. Es zeigt aber die Schwierigkeiten, die neben solch einem Haushaltsplan auf unsere Stadt einwirken.

Mit diesen, zum Nachdenken anregenden, Worten möchte ich mich im Namen unserer Fraktion bei allen bedanken.

Allen bedeutet, die Menschen die systemrelevant draußen Ihren Dienst tun, sei es in der Pflege oder als Arzt(in) oder auch im Supermarkt oder im Kraftwerk.

Ich danke allen denen, die geduldig zu Hause ausharren müssen, bis sie wieder ihrer Arbeit nachkommen dürfen.

Ich sage Danke zu allen Bürgern, insbesondere zu den ehrenamtlich Engagierten der Feuerwehr, der Rettungsdienste, der Kirchen und der Vereine.

Vor allem aber all den Menschen, die sich für das Wohl in unserer Stadt einsetzen.

Ich bedanke mich bei dem Team der Stadt, mit Ihnen Herr Bürgermeister an der Spitze, allen anderen ob im Rathaus, dem Bauhof oder den vielen anderen Stellen im Ort, die auch in diesen bewegten Zeiten ihren Dienst für uns tun.

Ich wünsche Ihnen und uns allen viel Gesundheit und Zuversicht für das Jahr 2021.

Andreas Friedauer, Freie Wähler Bad Friedrichshall e.V.